



Stetigfortgesetzter Abonnementszettel...

Expeditio: Serrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Postanstalten...

Deutschland.

Berlin, 12. August. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem...

Der bisherige königliche Landbaumeister Christian Richter in Merseburg...

Dem gewerblichen Maschinenbau-Inspcctor Hammer in Gisleben ist unter dem 9. August...

Berlin, 12. Aug. [Se. Majestät der Kaiser und König] nahm gestern militärische Meldungen...

Vor dem Diner empfing Derselbe den diesseitigen Botschafter am großbritannischen Hofe...

Heute hatte Se. Majestät der Kaiser und König den Prinzen Friedrich von Hohenzollern...

[Se. Kaiserliche und königliche Hoheit der Kronprinz] begibt sich in Begleitung des Majors...

Gewinn-Liste der 2. Klasse 152. Königl. Preuss. Classen-Lotterie...

Bei der heute beendeten Ziehung sind folgende Nummern gezogen worden:

63 158 260 487 614 715 24 82 814 43 1021 95 232 85 345...

10,325 (120) 27 577 676 738 57 58 87 851 53 62 915 43 11,013...

30,039 104 211 87 304 72 422 56 614 19 23 (120) 788 816...

40,099 279 386 408 26 673 74 (120) 732 41,202 409 723 54 78 860...

50,045 63 289 90 420 30 83 89 582 642 66 795 (150) 862 976 (120)...

60,233 46 464 768 (150) 874 (120). 61,216 450 547 98 714 51 857...

70,011 76 156 91 223 356 414 93 535 (120) 663 795 806 57 78...

80,160 415 44 62 565 93 96 608 (120) 31 95 712 824 39 61...

90,012 283 410 30 82 511 94 660 61 (150) 69 867 955 79 (180)...

Berlin, 12. August. [Die Drohungen der „Germ.“ Die Verbesserung des Gefängniswesens. — Rede...

immer die vermeintliche Drohung, die von Deutschland an das Belgische Cabinet in Bezug auf die ausgewiesenen katholischen Geistlichen gerichtet sein soll...

Berlin, 12. August. [Petroleumsteuer. — Enthüllungsfest der Hermanns-Denkmals. — Jahresbericht des „Invalidentag.“]

das Vermögen des seit etwa 3 Jahren bestehenden Instituts sich bereits auf annähernd 10,000 Thaler beläuft...

[Beim Reichs-Eisenbahn-Amt] sind nach einer in demselben aufgestellten statistischen Nachweisung in den Monaten Januar bis incl. Juni 1875 im Ganzen 536 Beschwerden...

Das Reichs-Eisenbahn-Amt hat von diesen Beschwerden: als begründet anerkannt 20, den betreffenden Eisenbahnverwaltungen zur Berücksichtigung aus Billigkeitserwägungen empfohlen 21...

Mit Ausnahme von 15 Bahnen, von denen 3 noch nicht ein halbes Jahr im Betriebe, mit insgesamt 751,5 Kilometer Betriebslänge, sind von den Beschwerden...

[Deutschland und Belgien.] Der Brüsseler Correspondent der „Germania“ fährt fort, ihr seine Enthüllungen über Bismarcks Pläne zu machen...

[Aus dem Fürstenthum Lippe-Detmold] bringt die „Weserzeitung“ folgende Berichtigung und Ergänzung:

Im Verlaufe der Jahre 1867/68 wurden die desfallsigen, von Tausenden von Landesbewohnern und zahlreichen Gemeindevorständen beim Reichstage angebrachten Beschwerden über die staatsrechtlichen Verhältnisse...

als das allein übrigbleibende Mittel, den schon 8 Jahre andauernden, das Ansehen des Reichs schädigenden Mehlstandes wirksam abzuwehren, Wiederholt in den Jahren 1871 und 1873 die bekannte Gesetzesvorlage als Zusatzartikel zur Reichsverfassung zum Beschlusse erhoben, „wonach in jedem deutschen Einzelstaate eine aus Wahlen der Bevölkerung hervorgegangene Vertretung bestehen soll, deren Zustimmung zu den Gesetzen, sowie zur Feststellung des jährlichen Staatshaushaltes erforderlich ist.“

Die Voraussetzungen, auf welche die betreffende Correspondenz der „Weserzeitung“ ihre abschließliche Beurtheilung des Vorgehens der lippischen Fortschrittspartei betreffs der in Aussicht genommenen Steuererweiterung stützt, sind demnach thatsächlich irrig, indem der angerathene Weg der Beschränkung beim Bundesrathe bereits in Wirklichkeit erfolglos versucht worden ist; wie solches hiermit berichtend ergänzt wird.

Außerdem wird in Ansehung der überall durch eine Bevölkerungsvertretung nicht bewilligten Steuern zu dem Artikel der „Weserzeitung“, daß die Grund- und Gewerbesteuer nebst einigen anderen geringen Abgaben zur Ausführung der ganzen 60,000 Tblr. = 180,000 Mt. sich belaufenden Reichsmatriculbeiträge mit der ausdrücklichen Bestimmung zur Deckung der letztgenannten Reichsverpflichtung ferner geleistet, hingegen die sich gegen 100,000 Tblr. = 300,000 Mt. besitzenden Klassen- oder Vermögenssteuer recht wohl verweigert werden können, und daß, falls die lippische Bevölkerung in ihrer Mehrzahl nicht einmal den Muth hat, offenbar widerrechtlich geforderte Steuern zu verweigern, sie besser thut, die Hände müßig in den Schoß zu legen und ihr eigenes Wohl und Wehe nach den Religionsjahungen des Koran lediglich den bereits vorherbestimmten Fügungen des Schicksals zu überlassen.

Horn, den 6. August 1875.
F. Hausmann,
Reichstagsabgeordneter für den Wahlkreis Lippe-Deimold.
Wofen, 11. August. [Erklärung.] Wie der „Dft.-Ztg.“ geschrieben wird, haben in der Provinz Wofen sämtliche katholische Geistliche, welche ein Staatsamt bekleiden, die in der mildesten Form ihnen abverlangte Erklärung abgegeben, daß sie den Staatsgesetzen Gehorsam leisten wollen.

Wofen, 12. August. [Die „Anhänger Massenbach's.“] Gestern hatten wir Gelegenheit zu zeigen, daß in Rußland, das durch seinen Weizen bekannt ist, der Weizen der Ultramontanen nicht eben hoffnungsvoll blüht; dieses erhellt wenigstens aus der Kurzercorrespondenz aus dem Gnesinischen. Heute kommt ein anderer Correspondent des „Kurzer Pohnanski“ und erzählt ihm in aller Eile, daß der Propst in B. (Wroclaw?) zu den „Anhängern Massenbach's“ gehört, daß ihm deshalb die Gemeinde die Kirche verschließen wollte, aus der übrigens die Bilder und Fahnen herausgetragen worden sind, und daß dieser Propst nun zu resigniren denkt, daß ferner der Propst in B. am Anlange dieses Jahres zwar von Herrn von Massenbach mit einer Ordenskrone bedacht worden ist, dieselbe aber nicht begehrt hat, sie auch von ihm nicht executivisch begehrt worden ist, ein Zeichen, daß auch dieser Propst „einen Ausweg gefunden hat, — und daß man endlich gar nicht weiß, wie die Sachen im Köschminer Decanate, einem der größten, stehen, da von dort keine Nachrichten über Strafe und Execution einlaufen. Dieses beunruhigt den Kurzer-Correspondenten, der es zu lieben scheint, die Spalten des Blattes mit Strafverfügungen angefüllt zu sehen, obgleich diese selbst vom polnischen Volke nicht mehr gelesen werden.

[Ein verschwundener Geistlicher.] Dem „Kurzer Pohnanski“ wird aus dem Gräber Decanate gemeldet, daß der Geistliche Kusliski aus Gätz spurlos verschwunden ist und daß Niemand, selbst die Behörde nicht, wisse, wohin er gekommen ist.

Hamburg, 11. August. [Sedan-Feier.] Die hiesige „Reform“ theilt als „Zeichen der Zeit“ Folgendes mit: „Die von dem Comité der Krieger-Vereine für die Sedan-Feier beabsichtigte allgemeine und öffentliche Feier findet, zufolge der von den betreffenden Herren erlassenen Bekanntmachung, in diesem Jahre nicht statt. Bekanntlich hat der Senat die Bitte des Comité um Gewährung eines Zuschusses zu den bedeutenden Kosten einer solchen Veranstaltung abschlägig beantwortet, auch die hiesigen Banken haben die Annahme von Beiträgen verweigert, so daß die Realisirung der von dem Comité gewünschten Feierlichkeit unmöglich gemacht worden ist.“

Schwerin, 11. Aug. [Verurtheilung.] Nach der „Rostocker Ztg.“ ist Herr Professor Baumgarten vom Rostocker Universitätsgericht wegen seiner Schrift „Anti-Kleioth“, und zwar wegen zweier Stellen der Beleidigung des Ober-Kirchenraths Kleioth schuldig gesprochen und zu 8 Tagen Gefängniß verurtheilt, von der Anschuldigung der Beleidigung aber freigesprochen.

Düsseldorf, 11. August. [Brief Gladstone's.] Der Chef-Redacteur der „Düsseldorfer Ztg.“ Dr. Adolf Kohut, hatte eine von ihm verfaßte Schrift: „Was lehrt die Bibel über den Gehorsam gegen Staat und Obrigkeit?“ an den vormaligen englischen Premierminister Herrn Gladstone gesandt und hat darauf von diesem eine Antwort erhalten, in der die mit Bezug auf den Kirchenstreit interessante Stelle vorkommt: „Ihr Land vertritt heute an erster Stelle die geistliche Macht auf die geistlichen Dinge zu beschränken.“

Vom Rhein, 11. August. [Unterwerfung.] Von hier wird dem „Frankf. Journal“ geschrieben: Daß viele Geistliche mit den Majestäten einverstanden sind, ist bekannt, und als Beweis kann ich Ihnen die erste und zuverlässigste Nachricht mittheilen, daß bereits über 20 Geistliche in der Rheinprovinz ihre Unterwerfung der kgl. Regierung mitgetheilt haben. Hoffentlich bin ich bald wieder in der Lage, weitere Unterwerfungen melden zu können.

Röln, 11. August. [Vor dem Zuchtpolizeigerichte] wurde eine Majestätsbeleidigung und Beleidigung des Fürsten Bismarck der schwersten Art vor einem ungemein zahlreichen Publikum verhandelt. Beschuldigt war der geschäftlose Heinrich Könen von hier, im Laufe der Jahre 1874 und 1875 1) in der Wirthschaft des F. Maagen am Marienplatz zu Röln, 2) in der Werkstätte der Brüder Rodenkirchen daselbst wiederholt 2c. Majestät den Kaiser und König, seinen Landesherren, und den Reichskanzler Fürsten von Bismarck öffentlich beleidigt zu haben. — Als seine Schutzzeugen vernommen werden sollten, waren dieselben Alle verschwunden. Dieselben — Ultramontane — wollten nach dem Gang der Verhandlung, wobei der Präsident das Publikum mit der Bemerkung, daß er den Saal räumen lassen werde, öfters zur Ruhe verweisen mußte, nichts mehr von dem Angeklagten wissen. Das Gericht verurtheilte denselben, wie man der „Elf. Z.“ meldet, dem Antrage des öffentlichen Ministeriums gemäß wegen der Majestätsbeleidigung zu einer Gefängnißstrafe von 8 Monaten und wegen Beleidigung des Fürsten Bismarck zu einer solchen von 2 Monaten und ertheilte auch dem Fürsten Bismarck die Befugniß, das Dispositiv des Urtheils veröffentlicht zu dürfen.

Schweiz.

Zürich, 9. August. [Zum ultramontanen Schulwesen. — Erklärung des Bischofs Greith. — Altkatholische Adresse an den Professor Friedrich. — Ein „Reptilienfonds“ in Bern. — Sammlungen für die Ueberschwemmten in Frankreich. — Zur Weltausstellung in Philadelphia. — Vom Gotthardtunnel.] In den Rekrutenprüfungen, welche bei Eröffnung der eidgenössischen Militärschulen vorgenommen werden, bestehen die Katholiken regelmäßig am schlechtesten und müssen zahlreiche in die Nachschule wandern; die Gründe davon sind nicht weit zu suchen. Dennoch scheint die hochwürdige Geistlichkeit zu glauben, daß die Jugend in den von ihr geleiteten Schulen immer noch zu viel lerne. Das Comité der katholischen Erziehungsvereine der Cantone St. Gallen und Thurgau hat einen Aufruf erlassen voll Schmähungen gegen das Organ des schweizerischen Lehrervereins, die „Lehrzeitg.“, und die liberalen Lehrerseminarien. Diesen gegenüber fordert das Comité zur Gründung eines Vereins auf, welcher „Hebung und Förderung der Erziehung und des Unterrichts im Sinne und Geiste der römisch-katholischen Kirche bezweckt und sich unter den Schutz des heil. Josef stellt“.

dessen Verehrung den Mitgliedern empfohlen wird. Wenn nur die unzählbaren anderen Heiligen das nicht übel nehmen! Als Ideal des Unterrichts ragt dem ehrsamem Comité die katholische Mathematik und Physik in Zug vorzuschweben. An der Spitze des Vereins werden Geistliche, Lehrer u. a. genannt. Als Organ desselben sollen dienen das „Kathol. Volksschulbl.“, die „Monita“, welche der süßesten Herz Jesu-Verehrung das Wort redet, und der „Schupengel“, dessen Motto lautet: „Mein Herz ist ein Kindlein, drin singen die Engel und lehren die Priester.“ Als Musterchule nach dem Herzen des Comité's muß wohl gelten diejenige der Schwestern vom heil. Vincenz zu Chêne im Canton Gené, wo täglich nur eine Stunde unterrichtet und mit Inbrunst von den Schülerinnen wieder gesungen werden, wie: „Sauvez Rome et la France, au nom du sacré coeur!“ und „Vive Henri V. Vive le Roi! Toujours en France les Bourbons et la foi!“ — Anders stehen die Dinge in Basel, wo jetzt fünfzehnhundert Lehrer ihren Rekruten- und Turnlehrerunterricht empfangen. Die protestantischen gehen Sonntags in die Leonhardskirche zum freiwilligen Prediger Alther und die katholischen lassen den römischen Gottesdienst links liegen und besuchen den altkatholischen Pfarrer Watterich in der Martinskirche. Schauderhaft! — Zwei Väter des St. Gallischen Klosters Wyl haben nach langen Bemühungen von ihren Oberen die Erlaubniß erhalten, aus dem Orden zu treten und Weltgeistliche zu werden: ein seltenes nachahmenswerthes Beispiel. Bischof Greith bestreitet, thurgauische Angehörige im Auftrage des Erzbischofs Lachat gestiftet zu haben; er habe diesen bloß über die Sache verständigt, nachdem er von weltlichen und geistlichen Behörden Thurgaus um die Firmung angegangen worden. — Die Berner Altkatholiken haben an den Professor Friedrich zum Abschied eine begeisterte Dankadresse erlassen; eine Stelle derselben lautet: „Ihre wissenschaftlichen und humanen Bestrebungen gingen aus der Quelle lebendiger Frömmigkeit hervor, einer ächt katholischen Frömmigkeit, die den Glauben der Völker hochhält, eben darum aber auch den Bruch mit der römischen Curie nicht scheute, seitdem die alte christliche Lehre von ihr in heidnischen Götzendienst und Lüge verkehrt wurde.“ — Das ultramontane „Pays“ verlagert die Berner Regierung, weil sie nicht bloß die altkatholischen Pfarrer mit je hundert von Franken, sondern auch Drucker und Redacteur der altkatholischen „Démocratie catholique“ mit Fr. 4656. 20 aus der Staatskasse unterstützt habe. Auch die liberale „Neue Züricher Ztg.“ schlägt ein Hallo auf über solchen „Reptilienfonds.“ Die Berner Regierung wird aber muthmaßlich wohl wissen, was sie zu thun und zu lassen hat. — Die schweizerischen Schützen sind gründlich befriedigt aus Stuttgart heimgekehrt. — Das schweizerische Centralcomité in Bern für die Sammlung zu Gunsten der Ueberschwemmten in Frankreich hat auf Grund der eingezogenen Erkundigungen beschloffen, die Gelder an das französische Centralcomité (Präsident: Marschallin Mac Mahon) abzuliefern, bei welchem „die Verwendung zu Gunsten aller wirklich Bedürftigen ohne Ansehen der politischen und religiösen Bekenntnisse gesichert ist.“ — Oberst Rieter in Winterthur hat seine Ernennung zum General-Commissar für die Weltausstellung in Philadelphia angenommen und fordert die Schweizer dringend zu lebhafter Betheiligung auf, hauptsächlich, um der im Wachsen begriffenen amerikanischen Freihandelspartei kräftigen Beistand zu leisten. — Der Gotthardtunnel ist Ende Junis an beiden Enden 4194 Meter lang geworden; fehlen noch 10,726, die bis 1880 fertig sein müssen.

Bern, 9. August. [Betreffend die Vollziehung des allgemeinen Postvereinsvertrages] ertheilt die schweizerische Postverwaltung amtlich folgende Aufschlüsse:

In der Presse sind Stimmen laut geworden, welche aus Grund einiger bei Anlaß der Ausführung des allgemeinen Postvereinsvertrages vom 1ten October 1874 eingetretenen, von einem Theile des Publicums ungünstig aufgenommenen Aenderungen das Werk des Berner Postcongresses als wenig vortheilhaft, ja, sogar von fälschlichem Geiste durchdrungen darzustellen sich bemühen. Wir glauben, es warte da ein Mißverständnis ob, und um das selbe zu lösen, geben wir folgende nähere Aufklärungen: 1) Die angefochtenen Aenderungen sind, so viel uns bekannt: a. die Aufhebung des Grenzpostens im Verkehr mit Italien; b. Aufhebung der Besorgung von Zeitungs-Abonnements durch italienische Postbureaus; c. die Festsetzung erhöhter Druckachsentagen im Verkehr mit Italien; d. die Erhebung der zweifachen Progression (1 bis 15 und 16 bis 250 Gramm) für die Briefpost mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn durch die gewöhnliche Progression von 15 zu 15 Gramm. 2) Vor Allem nur sei bemerkt, daß, wenn die erhobenen Vorwürfe betreffend einen der oben erwähnten Punkte gerechtfertigt erwieben werden, der Fehler keineswegs dem Postvereinsvertrag vom 9. October 1874, resp. dem Congresse, aus dessen Verhandlungen er hervorgegangen ist, sondern den betreffenden einzelnen Verwaltungen zur Last fällt. In Bezug auf den Grenzverkehr und die postalischen Zeitungs-Abonnements konnte der Congress die in Frage kommenden so verschiedenartigen Verhältnisse nicht durch allgemeine Bestimmungen ordnen, sondern mußte dies dem besonderen Einverständnis der betheiligten einzelnen Verwaltungen anheimstellen (Art. 11 des Postvereinsvertrages). Was die Punkte c. und d. betrifft, so hätte dieser letztere Vertrag (Art. 14) den betreffenden Verwaltungen erlaubt, die bisberigen für das Publicum günstigeren Bedingungen auch vom 1. Juli 1875 an beizubehalten, wenn sie es im gemeinsamen Einverständnis angemessen erachtet hätten. In Ermangelung desselben wurden natürlich die allgemeinen Vertragsbestimmungen maßgebend. 3) Was nun die angefochtenen Aenderungen betrifft, so bemerken wir: a. die Aufhebung des Grenzpostens im Verkehr mit Italien würde von der Postverwaltung dieses letzteren Landes verlangt und trotz der entschiedenen Opposition des schweizerischen Postdepartements festgehalten; b. auch für die Aufhebung der Besorgung von Zeitungs-Abonnements durch die italienischen Postbureaus ist der Antrag von Italien ausgegangen. Die schweizerischen Postbureaus besorgen übrigens nach wie vor Abonnements auf die hauptsächlichsten italienischen Zeitungen, wie dies auch im Verkehr mit Frankreich der Fall ist, dessen Postbureau sich von jeher mit Zeitungs-Abonnements nicht befaßt haben; c. daß ein Antrag der Schweiz auf Beibehaltung der Druckachsentage von 3 Cts. im Verkehr mit Italien keine Aussicht auf Erfolg gehabt hätte, wird außer Zweifel gesetzt durch die Thatsache, daß Italien für seine Druckachen u. s. w. nach dem Vereinsgebiete den Satz von 7 Cts. angenommen hat, demnach 2 Cts. mehr als das im allgemeinen Vereinsvertrag vorgesehene Minimum. Wir kennen übrigens wirklich keinen Grund, warum Druckachen nach Italien mehr bezahlen sollten, als solche nach Deutschland u. s. w.; d. der Antrag, vom 1. Juli 1875 an für die Briefe im Verkehr mit Deutschland die Progression von 15 zu 15 Gramm an die Stelle der bisherigen bloß zweifachen Progression (1 bis 15 und 16 bis 250 Gramm) treten zu lassen, ist von Deutschland ausgegangen. Diese Aenderung, welche, einmal auf Deutschland angewendet, folgerichtig auch auf Oesterreich-Ungarn ausgedehnt werden mußte, ist übrigens an und für sich vollkommen gerechtfertigt, indem der hauptsächlichste Grund für die Aufstellung der zweifachen Progression in der Vollziehung des allgemeinen Postvereinsvertrages dahingefallen ist. Unter den bisherigen Verträgen mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn waren nämlich die Geschäftspapiere (Manuscripte, Documente und alle solche Schriftstücke, welche nicht den Charakter einer wirklichen und persönlichen Correspondenz tragen) der vollen Briefrate unterworfen, während solche Gegenstände nach dem neuen Tarife bloß 5 Cts. für je 50 Gramm bezahlen. Für einen Brief mit beigezeichneten Processen im Gesamtgewicht von 150 Gramm wären z. B. vor dem 1. Juli 1875 50 Cts. zu bezahlen, während man jetzt eine solche Sendung mit 40 Cts. frankiren kann, nämlich den Brief mit 25 Cts. und die Acten (Geschäftspapiere) mit 15. Das Verhältniß wird zu Gunsten des neuen Tarifs selbstverständlich noch viel günstiger, wenn es sich um Geschäftspapiere ohne Briefbeilage handelt. 4) Welch enormen Fortschritt der allgemeine Postvereinsvertrag vermittelte, ist in der Vorkauf des Bundesrathes an die Bundesversammlung, in den Berichten der Commissionen dieser letzteren, so wie in der in- und ausländischen Presse genugsam dargestellt worden, so daß wir hier darauf nicht zurückkommen brauchen. Wir erwähnen bloß noch, daß nach angestellten genauen Berechnungen, welche sich auf die Statistik von 1874 stützen und also die durch den Postvereinsvertrag eintretende Verkehrsvermehrung nicht in Anschlag bringen, das schweizerische correspondirende Publicum im internationalen Briefpostverkehr jährlich etwa

110,000 Francs weniger zu bezahlen hat, als unter den früheren Verträgen. Hierbei sind die eingetretenen Zaperhöbungen mitberechnet. Die obige Summe wird sich nach dem auf 1. Januar 1876 erfolgten Beitritt Frankreichs zum allgemeinen Postverein, welcher durch Beschluß der National-Versammlung vom 4. August nummehr sichergestellt ist, um weitere 90,000 Fr. fürs Jahr steigern, demnach auf 200,000 Fr. sich stellen.

Frankreich.

* Paris, 10. August. [Herr Buffet und die Rede des Unterrichtsministers. — Aus dem Gemeinderathe.] Der „R. Z.“ schreibt man unter dem Bistigen: Die gefrige Feierlichkeit in der Sorbonne hat herausgestellt, daß die clericalen Bemühungen bis jetzt noch ohne Einfluß auf die französische Jugend geblieben sind, und daß dieselbe keineswegs geneigt ist, sich unter das clerical-reactionäre Joch zu schmiegen, welches der Minister Buffet mit Hilfe der Jesuiten Frankreich aufzwingen will. Dem Vice-Präsidenten des Ministerathes mißfiel die Rede Wallon's aber sehr. Das heutige officielle Abendblatt, das bekanntlich für die große Masse bestimmt und um einen Sous verkauft wird, hat aus der ministeriellen Rede die beiden Auszüge aus dem „Esprit des lois“ von Montesquieu, worin gesagt ist, daß die Hauptschwungfeder eine republikanische Regierung, so wie die Stelle, worin von der „wahren Wissenschaft“ die Rede ist gestrichen. Der ganze Gemeinderath nahm ungeachtet des heftigen Widerstandes des Seine-Präfecten die Anträge des Berichtes des Herrn Viollet-le-Duc über die Bewilligung des Credits von 250,000 Fr. an, welcher nächstes Jahr für die Maler-, Sculptur- und veraltete Arbeiten von der Stadt Paris verausgabt werden soll. Viollet-le-Duc wollte, und fast der ganze Rath pflichtete ihm bei, daß bestimmt werde, daß der für die schönen Künste ausgelegte Credit nicht mehr, wie es bisher der Fall war, fast ausschließlich den Kirchen zu Nutzen käme, sondern daß der größte Theil desselben für das Ausschmücken der Kirchen, Schulen und der übrigen öffentlichen Gebäude verwandt werde. Der Credit, den man für 1875 für die schönen Künste bewilligt hat, betrug 200,000 Fr., wovon den Kirchen bereits 150,000 Fr. zugewiesen worden. Von den übrigen 50,000 Fr. wollte der Präfect 27,000 für die Kirche St. Sulpice und 23,000 Fr. für die städtischen Gebäude verausgabt haben. Auch dieses gab der Gemeinderath nicht zu und bestimmte, daß die ganze übrig bleibende Summe den städtischen Gebäuden zugewandt werde. Die Clericalen verlieren dieses Jahr also 27,000 Fr., und von den 250,000 des nächsten Jahres werden sie höchstens 80- bis 90,000, anstatt über 200,000 Fr., wie sie gehofft, erhalten.

[Die katholische Universität.] Der liberalen Rede des Unterrichtsministers bei der Preisvertheilung in der Sorbonne ist die liberalere des Seine-Präfecten Duval im College Louis le Grand gefolgt, so daß Buffet in dieser Angelegenheit vollkommen Ferkengelb hat zahlen müssen. Der Präfect Duval hat deutlich genug zu verstehen gegeben, daß er bei dem taktlosen Verbote der Feier im College Chaptal auf höheren Befehl handelte, daß dieser Befehl aber nicht der höchste war, und daß letzterer schließlich einmal durchzudringen wagte. Dieser Willensakt macht dem Marschall Mac Mahon Ehre, obwohl es freilich besser gewesen, wenn jene erste Taktlosigkeit überhaupt unterblieben wäre. Jetzt ist ganz Paris liberal, und die Ultramontanen werden ihre Noth haben, diesen ihnen durch Taktlosigkeit gewordenen Schaden auszugleichen. Und gerade jetzt sollen die Geldsammlungen für die „freien“ Universitäten in Angriff genommen werden. „Wir wollen hoffen“, bemerkt die „République Française“ zu Wallon's Rede, daß die Anhänglichkeit, welche die Schüler der Universität dem Unterrichte von Lehrern zollten, denen sie hold sind und die ihr vollkommenes Vertrauen besitzen, auch diejenigen erleuchte, welche an der Spitze der Schulen Frankreichs stehen, und denselben beweise, daß sie dem Bestreben der jungen Leute, die binnen Kurzem zu den Bürgern Frankreichs gerechnet werden sollen, zuwiderhandeln würden, wenn sie die Sache des Laienunterrichts im Stillen lassen und diesen den Angriffen einer Preisconferenz, die sich mit dem schönen Namen von Freiheit bemäntelt, preisgeben sollten. Frankreich ist nie clerical gewesen, und die anwachsenden Generationen haben gestern den Beweis geliefert, daß sie nicht gesonnen sind, es zu werden.“ Frankreich wäre nie clerical gewesen? Von Paris mag das etwa gelten und gilt es heute einmal wieder recht; doch in der Provinz herrschte von jeher unter geordneten Verhältnissen der Episkopat so souverain, wie nirgends in Europa, und wie es gegenwärtig in der Provinz steht, mag folgende Nachricht lehren, welche heute mit Befriedigung und zur Nachachtung die „Gazette de France“ bringt: „Die Katholiken des Norddepartements haben sich rüthig answerk gemacht, um endlich den Plan einer katholischen Universität zu verwirklichen. Vorgestern hat sich ein Ausschuß, bestehend aus Deputirten der Sprengel von Lille, Reims, Soissons und Arras, unter dem Vorsth des Bischofs Meunier, Coadjutor des Cardinals Regnier, in Cambrai versammelt. Seit bereits mehreren Jahren waren Professoren vorbereitet und ein Local erwählt worden. Die Besprechung drehte sich einfach um die Frage, wann die Zeit günstig sei, eine Facultät einzurichten. Der Ausschuß hat folgende zwei Beschlüsse angenommen: 1) im künftigen November Eröffnung einer Rechtsfacultät mit den Vorlesungen für die drei Jahre der Rechtsstudien; 2) zu derselben Zeit, in Lille, Eröffnung eines medicinischen Cursus für das erste Studienjahr.“

[Preisvertheilungen.] Da der Minister Buffet sich genöthigt fand, das Verbot betreffs der Preisvertheilungen in den Pariser Gymnasien auf das College Chaptal zu beschränken, so konnten dieselben heute im Lycée Louis le Grand, im Lycée Fontanes, im Lycée Henri IV., im Lycée St. Louis, im College St. Barbe und College Stanislas vorgenommen werden. Der Feierlichkeit im Lycée Louis le Grand hatte man mit einiger Spannung entgegengesehen, weil bei derselben der Seine-Präfect Ferdinand Duval als Vorsitzender erscheinen sollte; aber Kundgebungen zu Gunsten des College Chaptal blieben fern. Der Präfect wurde zwar von den Zöglingen mit eisiger Kälte empfangen, da er aber eine ziemlich liberale Rede zum Besten gab, so wurde ihm, als er geendet, rauschender Beifall zu Theil. Derselbe begann damit, daß er dem Lycée Louis le Grand, dessen Zögling er gewesen, und der Stadt Paris großes Lob spendete, indem er dabei die Worte Voltaire's anführte: „Paris ist die Hauptstadt der Gesellschaft.“ Er erklärte es dann für einen Irrthum, wenn man Paris bloß für die Stadt der leichtsinnigen Vergnügungen halte, sprach hierauf in den wärmsten Ausdrücken von den Pariser Schulanstalten und der Universität, die jene Männer hervorgebracht, welche seit 40 Jahren die französische Tribüne und Verwaltung berühmt gemacht. Er spielte auch auf das parlamentarische Regime an, das man herabzusetzen suchte, und that dann schlagend dar, wie sehr ein Volk an seiner Ehre und seinem Glück leide, wenn es seine öffentliche Freiheit aufgeben! Der Seine-Präfect schloß unter allgemeiner Begeisterung mit der Hoffnung, daß die neuen Institutionen, welche sich das Land geben, von einem männlichen und von den patriotischen Gesinnungen befehlten Geschlecht in Ausführung gebracht werden möchten. Ob Ferdinand Duval solche Dinge im Auftrage Buffet's verständig, muß dahingestellt bleiben. Die Feierlichkeiten in den übrigen Lycées und Collegien haben nichts Besonderes. Eine Erwähnung verdient nur noch die Feierlichkeit in dem College Stanislas, das sich bekanntlich in den Händen von Priestern befindet. Dort führte der Bischof Maret

—y. Zduny, 11. August. [Simultanische. — Neue Chaussee. — Kreisstag. — Maschinen-Werkstätte der Dels-Gnesener-Bahn. — Regenwetter. — Concerte.] Es ist Aussicht vorhanden, daß wir bald eine Simultanische hierher bekommen. Hoffen wir, daß materielle Rücksichten die Vortheile einer solchen Institution nicht auf die lange Bank schieben. — Die Chaussee von Sulmierzyce bis Zutroschin, die über Zduny gehen soll, wird hauptsächlich durch aus ihren schweren Geburtswehen glücklich ersehen und unserem Orte, der wahrlich dessen sehr bedarf, zwei neue Communicationswege verschaffen, die neuen Erwerb unserem verarmten Städtchen zuführen mögen. Es ist sehr zu bedauern, daß der Krotoschiner Kreisstag jede Beteiligung resp. Beiträge von Seiten des Kreises verjagt hat, während doch bekanntermaßen jede verbesserte Communication den Wohlstand des Kreises — wenn auch nicht immer der Kreisstadt — hebt. — Die Direction der Dels-Gnesener Eisenbahn beabsichtigt ungefähr in der Mitte ihrer Bahnstrecke eine Maschinen-Werkstätte zu errichten, die ungefähr 150 Mann beschäftigen dürfte. Die Lage unseres Ortes, die Billigkeit des hiesigen Lebens und die Anzahl der Wohnungen ließe unsere Stadt als sehr geeignet für diese Anlage erscheinen. — Das anhaltende Regenwetter hat auch bei uns großen Schaden gemacht. Man hört die Landwirthe sehr klagen und selbst für die Kartoffeln, besonders in den Niederungen, große Befürchtungen wegen. Vielleicht zeigt uns Jupiter pluvius endlich ein freundliches Gesicht. — In voriger Woche fand eine musikalische Abendunterhaltung des hiesigen unter der Direction des Cantor S. Hübner stehenden Vereines „Concordia“ statt. Von den sehr anerkenntniserwerbenden Leistungen haben wir drei Lehrer Hübner, Reichle und Krampe besonders hervor.

Berlin, 12. August. Die Anstrengungen der fremden Plätze auch Berlin flau zu stimmen, versingen nur bei den internationalen Speculationspapieren in so weit, als sie das Coursniveau derselben herabdrücken, ohne daß sich aber das Geschäft darin nicht noch lebhaft entwickelt hätte. Man versucht namentlich die Vorgänge in der Herzoginina aufzubauschen und läßt durch Telegramme die Situation bedrohlicher erscheinen, als sie es in Wirklichkeit zur Zeit sein mag. Namentlich wird versucht, einfache Vorsichtsmaßregeln der öfter. Regierung in dem vorbezeichneten Sinne zu deuten. — Im Laufe der Woche schwächte sich die im Allgemeinen recht feste Haltung der Börse allerdings etwas ab, man machte London dafür verantwortlich, von welchem Platz nach Schluß der Börse die Nachricht von der Herabsetzung des Disconts um 1/2% auf 2% eintraf. Einem bevorzugten Verlehrs erfreuten sich auch heute Loospapiere, und zwar handelte man die deutschen heute stärker als bisher, ferner, sind Bergwerksactien als beliebt und steigend zu bezeichnen, während für Deutsche Reichsbank zu um 1/2% gegen gestern erhöhter Notiz das Angebot überwog. Sowohl Credit wie Lombarden gaben um 1—2 M. nach; bei Franzosen ist der Rückgang etwas stärker, die Schwankungen während der Geschäftszeit drehten sich um 1—1 1/2 M.; Galizier und Kaschauer sind matter. Dur-Bodenbacher gingen steigend um. Disconto-Commandit (155 1/2), Ult. 155—154 1/2—155, traten, wie alle Bankpapiere, durchaus nicht hervor, dagegen kämpfte die Speculation für Laura, deren Cours sie um 10 Pf. im Cassaverteil zu heben mußte, während per Ultimo auch heute zu 91 1/2—92% Abgeber reichlich da waren; einen bescheidenen, immerhin aber besseren Erfolg weisen Dortmunder Union bei 15,90, Ult. 15 1/2—15% auf. Preussische Fonds verhielten sich still, wenn auch fest, preussische Prämienanleihe, mehr aber noch Köln-Mindener Bahn zeigten sich angelegt, desgleichen blieben andere Loospapiere nicht ohne Nehmer. Prioritäten waren vernachlässigt; als fest bei mäßigen Umsätzen lassen sich von fremden anführen: Lemberger Nordost und Lombardische, für welche letztere gestern eher (nicht ohne) Abgeber waren. Oesterreichische Papierrente hielt sich nicht voll, besser gelang die 1860er Loosen, Russische Prämienanleihe weit etwas, Italiener und Türken litten unter Londoner Notizen. Von leichten Bahnpapieren war in Schweizer West und Union größerer Handel, Rumänier hielten alte Notiz, Märktlich-Bosener gaben nach, ebenso sind Stammprioritäten meist schwächer. Die Rheinischen Bahnen behaupteten sich gut, Anhalter wurden von ersten Häusern gern genommen. Halberstädter sind angeboten. Der Bankmarkt war todt. Berliner Bankverein und Preussische Bodencredit notiren etwas besser. Meist erhöhte Course weisen unter den Industrie-Effecten auf: Gr. Bierdeban, Flora, auch Prioritäten, Neuf, Zimmermann, Hoffmann Wagenbau, Geestorfisch, Oberlof. Eisenbahnbedarf, Freund, Hartmann, Germania; auch Bauactien waren verschiedentlich gefragt, desgleichen von Brauereien Bod, Unionsbrauerei und Nürnberg; Westend blieb angeboten. Von Bergwerkspapieren liegen Sibiria auf den Eintritt des neuen Directors Gräff und die Verlegung des Domicils nach der Jede hin; herbortraten auch bei besserer Notiz: Harpener, Centrum, Luise, Aden-Höninger, Bonifacius, Courl, Menden u. Schwerte, Wifener, Köln-Müfener, Gelsenkirchen, Braunschweiger, Pluto, Victorihütte; Stolberger Zint war niedriger, aber befest. — Um 2 1/2 Uhr: Credit 384,50, Lombarden 173,50, Franzosen 497, Dortmunder Union 15 1/2, Disconto-Commandit 154,75, Bergische 83,90, Rheinische 111, Köln-Mindener 92. (Want- u. S. 3.)

[Londoner Discontherabsetzung.] In London betrug in den letzten Tagen der Discont auf dem offenen Markte für feste Papiere 1 1/2—1% pCt. und es wurde fast allgemein ansehnlich unter dem Bankzinsfuß discontirt. Unter solchen Verhältnissen konnten die Directors der Bank von England, wie aus London telegraphisch gemeldet wird, nicht umhin, den Discont von 2 1/2 auf 2% zu ermäßigen. Dieser Zinsfuß kann wohl als das niedrigste Niveau angesehen werden, auf welches die englische Bankrate zu sinken vermag, und sie bringt die außerordentliche Geldabundanz, die dormalen in London herrscht, zum Ausdruck.

Wie lange sich demgegenüber der preussische Bankdiscont auf 5 pCt. erhalten kann, bleibt abzuwarten.

Wien, 12. August. [Wochenausweis der gesammten Lombardischen Eisenbahn] vom 30. Juli bis 5. Aug. 1,463,577 Zl., gegen 1,395,477 Zl. der entsprechenden Woche des Vorjahres, mitbin Wochen-Verbreimnahme 68,099 Zl. Bis herige Verbreimnahme seit 1. Januar d. J. 994,665 Zl.

[Südbösterreichische (Lombardische) Eisenbahn-Bons de 1875/76 und 1877/78.] Die am 1. September d. J. fälligen Südbahn-Bons der Emissionen von 1875/76 und 1877/78 werden von dem gedachten Tage bei den bekannten Zahlstellen — in Berlin bei dem Bankhause S. Bleichröder — eingelöst. Die Auszahlung hat al pari, hier in Berlin mit 134 Zhr. 21 Sgr. 8 Pf. pro Stück, zu erfolgen; der Coupon wird mit 4 Zhr. 1 1/2 Sgr. eingelöst.

[Arthur von Studnig] in London hat soeben unter dem Titel: „Die gesetzliche Regelung des Feingehaltes von Gold- und Silberwaaren“ (Pforzheim, Verlag von Otto Neider, Preis 3 Mark) eine wissenschaftliche Arbeit veröffentlicht, welche den Zweck verfolgt, den Bundesrath und Reichstag bei der im deutschen Reich unmittelbar bevorstehenden Entscheidung über die Frage der gesetzlichen Regelung des Feingehaltes von Edelmetallwaaren zu unterstützen. Der Verfasser entscheidet sich nach eingehender Erwägung der in Rede stehenden Frage nach bedachter und induciver Methode für Aufrechterhaltung der Freiheit des Edelmetall-Gewerbes.

Derselbe motivirt diese Ansicht unter einer größeren Zahl von Gesichtspunkten, unter denen das Interesse der an der Edelmetallwaarenfabrication beteiligten Arbeiter und Arbeitgeber und des Edelmetallwaaren kaufenden Publikum die Oberhand hat. Wie der Verfasser ausführlich zu zeigen versucht, ist es bisher nicht nur keinem Staate gelungen, durch gesetzliche Vorschriften oder durch die Einrichtung von Controlanstellen dem aus unrichtiger Angabe des Feingehaltes entspringenden Betrug vorzubeugen, sondern es haben auch veraltete Vorschriften und Anstalten — selbst in ihren mildesten Formen — stets Hemmnisse der Edelmetallfabrication zur Folge gehabt. Dieser Umstand bilde genügende Erklärung dafür, daß seit ungefähr zwei Jahrhunderten in allen Staaten die Tendenz vorhanden ist, den auf den Feingehalt der Edelmetallwaaren bezüglichen Gesetzen von ihrer Schärfe zu nehmen. In, in vielen Staaten — und namentlich in denjenigen, welche sich vorzüglich durch die Blüthe ihrer Edelmetallindustrie auszeichnen, wie z. B. in Oest. und Schweizerriden Jura und in den Goldarbeiterdistricten Deutschlands — sei man bei vollständiger Freiheit des Edelmetall-Gewerbes angelangt und befinde sich sehr wohl dabei. Für das deutsche Reich sei um so weniger Grund vorhanden, die Freiheit des Edelmetall-Gewerbes durch staatliche Controlmaßregeln zu verdrängen, als die deutschen Edelmetallwaaren gerade deshalb weit entfernte Absatzgebiete gefunden haben, weil sie jedes staatlichen oder von staatlicher Seite controlirten Stempels entbehren. Das Buch des Herrn von Studnig, welches die verschiedenen Controlsysteme kritisch beleuchtet, enthält eine Sammlung der Gesehe sämtlicher civilisirten Staaten über die Feingehaltsfrage und zwar nach Original-Mittheilungen sämtlicher Regierungen. Außerdem hat der Verfasser seiner Arbeit eine größere Zahl sachmännischer Gutachten und eine tabellarische Uebersicht der Feingehalts-gesetze sämtlicher Länder beigelegt. Das angezeigte Buch dürfte um so willkommener sein, als die Feingehaltsfrage bisher einen vernachlässigten Gegenstand der volkswirtschaftlichen

und zweiter Instanz wegen Verleumdung des Fürsten Bismard zugeprochen worden war.

[Ermittelung und Verhaftung.] Wie wir soeben erfahren, ist heute Morgen der Mörder des Freistellenbesitzer Schitall aus Nieder-Glauche (s. heutige Morgennummer) in der Person des in der Kofengasse wohnenden Arbeiters Minberg ermittelt und zur Haft gebracht worden, und hat derselbe bereits vor dem Commissarius des XIII. Polizei-Bezirks, Herrn Kupfermann, ein Geständniß seiner That abgelegt.

[Feuersgefahr.] In der im Seitengebäude Ring Nr. 56 belegenen Strohhutfabrik waren heute früh in Folge baupolizeiwidriger Anlage eines Wärmofens Kiesel, Tharpfosten und Verkleidung der dicht anstehenden ausgemauerten Fachwand zum Brennen gekommen. Die herbeigeholte Feuerwehrgösch mit einigen Eimern Wasser das Feuer aus und beseitigte durch Abtragen des Dens vorläufig auch jede weitere Gefahr. — Rauch, welcher sich gestern Abend in einer Stube des Hauses Nikolavlag Nr. 1, wahrscheinlich durch den Luftdruck auf den Schornstein veranlaßt, angeammelt hatte, ließ dort eine Feuersgefahr vermuthen, doch konnte die deshalb herbeigerufene Feuerwehrgösch eine solche nicht entbeden.

t. Landeshut, 11. August. [Die Thätigkeit des Landeshuter Kreis-Ausschusses] hat sich im ersten Verwaltungsjahr 1874 auf 21 Sitzungen, in welchen 371 Sachen collegialisch ihre Erledigung fanden, erstreckt. Aus der geringen Anzahl 9 der im öffentlichen, mündlichen Verfahren verhandelten Sachen geht die betriebligende Thatsache hervor, daß die schriftlichen Bescheide klar und überzeugend gehalten waren, daß Reclamationen selten erhoben wurden. Für sachliche Kosten der Amtsbewaltung wurden aus den vorhandenen Fonds 1750 Zhr. bemittelt. Diese Fonds setzen sich zusammen aus einer vom Staat überwiesenen Jahresrente von 2857 Zhr. auf Grund des Gesetzes vom 30. April 1873; aus dem Dotationsantheil von 480,000 Zhr. und aus einem Jahresbeitrage, welchen der Fiscus durch das Eingehen der königl. Polizeiverwaltung in Gräffau und den Wegfall der Scholzenremunerationen erspart, aber leider bis jetzt noch nicht dem Kreise überwiesen hat; durch diese Ueberweisung würden sich die Amtskosten auf ein Minimum beschränken lassen. Ein Regulativ zur Erhebung der Kreisabgaben nach dem bereits bestehenden Modus wurde aufgestellt; nach dem Kreishaushalt-Stat ist die erwünschte Wahrnehmung zu machen, daß der Kreis sehr billig verwaltet wird; so sind z. B. für Diäten und Reisefosten der Ausschussmitglieder 900 M. ausgeworfen, jedoch nur 351 M. verausgabt worden. Den Amtsvorstehern sind an Ankosten-Entschädigung gleichmäßig für die ersten 1000 Seelen 150 Zhr. und für jedes folgende hundert 10 Zhr. als Pauschquantum bemittelt worden. Der Gesamtbetrag dieser Entschädigung beläuft sich bei 19 Amtbezirken mit einer Durchschnitts-Seelenzahl von 1786 pro Bezirk jährlich auf circa 4370 Zhr., so daß nach Abzug der oben erwähnten 1750 Zhr. die Bewohner 2620 Zhr. zu deden haben. Die Zahl der neuen Schank- und Gastwirthschaften erhöhte sich durch Concessionirung um 7 Gastwirthschaften, 4 Locale mit Bier- und Wein-Ausschank und 2 Schankwirthschaften mit Spirituosen; von letzteren wurde eine durch das Verwaltungsgericht im Recurswege concessionirt. Die bereits vermessene, so nothwendige Chaussee von Gräffau bis zur Kreisgrenze bei Traulibersdorf, sowie die Schömberg-Liebauer Chaussee ist noch nicht in Angriff genommen, weil erst die Provinzialordnung und Wegeordnung abgearbeitet werden soll. Die Verbindung zwischen Bahnhof Ruhban und Hartmannsdorf wird in diesem Jahr hergestellt werden. Ineressant ist die Thatsache, daß im hiesigen Kreise auf 1 Quadratmeile 1 Meile Staatschaussee kommt (bei 7218 Dadr.-Meilen 54,30 Kilom.), während in ganz Schlesien erst auf 2,62 Dadr.-Meilen 1 Meile Staatschaussee fällt. Nach der Bevölkerung kommt auf 6242 Einwohner 1 Meile, in ganz Schlesien auf 13,287 Bewohner.

△ Dels, 11. August. [Eisenbahn-Calamitäten.] Obwohl die Bahnstation Dels zu den ertragreichsten der Rechts-Deer-User-Bahn gehört und einen namhaften Personen- und Güterverkehr aufzuweisen hat, so finden sich doch auf ihr Uebelstände, die man auf viel unbedeutenderen Stationen bergelich suchen dürfte. Wenn das Publikum in seiner Gutmüthigkeit bisher darüber geschwiegen hat, so ist dies nur dem freundlichen und entgegenkommenden Benehmen der Stationsbeamten zu danken. Aber es treten zu den alten Mifständen immer neue hinzu und die Klagen derer, welche die Bahn im Personen- und Güterverkehr häufig benutzen müssen, steigern sich derartig, daß eine öffentliche Bepredung derselben dringend geboten erscheint. — Der Weg zum Stationsgebäude ist in seiner Art ein Unicum. Der mittlere Theil der Fahrtrasse ist von der Dels-Gnesener Bahn-Verwaltung gepflastert und trefflich hergestellt worden. Anfang und Ende derselben aber sind im trostlosesten Zustande. Bei der Unterführung fehlt häufig in finsternen Nächten (obwohl Laternen angebracht sind) die Beleuchtung, wodurch leicht Unglücksfälle entstehen können, da die Fußgänger, außer Stände in der Rückschüttung des Fußweges zu waten, den Fußweg zum Gehen benutzen müssen. Einen chaotischen Anblick aber noch nach den letzten Regentagen der Platz vor dem Stationsgebäude, wo die Droschken und Wagen ausfahren und die Reisenden ab- und zuströmen. Dieser Platz ist zunächst durch eine Einzäunung zu Bauzwecken außerordentlich verengt. Da jedoch der Bau seit Wochen noch nicht in Angriff genommen ist, so darf man mit Recht über die unholde Beinträchtigung des ohnehin für den gesteigerten Verkehr unzureichenden Raumes klagen. Zwar ist ein Theil des früheren Gartens zu diesem Plaze hinzugenommen und mit Sand befahren worden. Dieser aber ist fast gänzlich von Gleis-schnitten durchfurcht und bildete zur Hälfte noch eine Woche nach dem Regen einen Teich. Durch diesen Teich und später Morast sollten die Fußgänger ihren Weg nehmen! Es blieb, da dies unmöglich, für diese keine andere Passage als der Rand zwischen diesem Teiche und dem dort sehr schmalen Fahrwege, so daß die Passanten von den vorüberfahrenden Wagen mit Roth bemorfen oder ins Wasser hineingebracht wurden. — In noch verwahrlofterem Zustande befindet sich der Weg zu dem Güterboden innerhalb des Bahnhof-Terrains. Wer Zeuge war, wie die Zugthiere maltreatirt werden müssen, um auf diesem Zufuhrwege an Ort und Stelle zu gelangen, wird zugeben müssen, daß solche Zustände unerträglich sind. Der Hinweis auf dieselben dürfte um so mehr am Plaze sein, da jetzt noch Zeit ist zur Abhilfe; denn im Winter dürften die beregten Uebelstände sich noch viel furchtbarer geltend machen. Erwähnt sei ferner, daß die zweite Unterführung immer noch der Herstellung harret. Der Verkehr wird in Folge dessen bei der Ueberfahrt am Groß-Glutther Wege nicht nur während des Passirens der Züge, sondern auch während des Rangirens derselben häufig genug gehemmt und beeinträchtigt. Ueber den vorstehenden Gegenstand ließe sich noch viel sagen, doch genügt das Erwähnte wohl, um den Anspruch auf Abhilfe vor Beginn des Winters genügend motivirt zu haben. — Nachdem das Nothwendige Bepredung gefunden, sei noch gestattet, des Wünschenswerthen Erwähnung zu thun. Auf dem Perron entwickelt sich beim Ein- und Aussteigen der Passagiere oft ein solcher Staub, daß Eins das Andere kaum sehen kann. Die Thüren der Wartehäler möchten sich zur Ankunft der Züge geschlossen und das unnütze Promeniren des Publikums auf dem Perron unterlag werden; auch entbehrt der Perron jeder Schutzvorrichtung gegen die Unbilden des Wetters, deren sich selbst kleinere Stationen, wie z. B. Sibyllenort, erfreuen. Tagesbillets werden auf den Zwischenstationen nicht gewährt; auch ist der Fahrpreis in der 4. Klasse pro Meile 2 Sgr. höher als auf anderen Bahnen. Die Heizung der Waggons im Winter gehörte bis jetzt auch zu den frommen Wünschen. — Der erste Zug, welcher Morgen 4 Uhr 31 Minuten von hier nach Breslau abgeht, gelangt erst nach 99 Minuten auf dem Stadtbahnhofe an. Bei einiger Beschleunigung wäre es sehr wohl möglich, daß derselbe den Anschluß an den um 5 Uhr 45 Min. vom Freiburger Bahnhofe abgehenden Zug erreichen könnte. Laufende würden dann jenen von Dels abgehenden Morgenzug zu eintägigen Ausflügen ins Waldenburger Gebirge benutzen. — Durch Beseitigung der vorgenannten Uebelstände würde nicht nur ein Bedürfniß befriedigt, sondern auch die Frequenz der Bahn erhöht werden.

[Notizen aus der Provinz.] * Görlitz. Die Redaction des „Görlitzer Anzeigers“ berichtet unterm 13. August: Mit der heutigen Nummer ist eine Veränderung in der Redaction des „Görlitzer Anzeigers“ eingetreten. An Stelle des Herrn Dr. Otto Zachariae zeichnet von jetzt ab Herr Albert Kirrm als verantwortlicher Redacteur. — Bei dem Gewitter, welches sich gestern Vormittag, freilich ohne eine Abkühlung zu bringen, einlud, schlug der Blitz in das südwestliche Gut in Wiesnitz ein und stecete das ganze Gebösch in Brand. Die südliche Landspitze eilte zu Hilfe und war Nachmittag, wo wir dies schreiben, noch nicht zurückgekehrt. Es ist also wohl anzunehmen, daß sämtliche Gebäude des Gutes ein Raub der Flammen geworden.

+ Goldberg. In der am 11. d. M. hier abgehaltenen Kreis-tags-Sitzung wurde der Beschluß gefaßt, zu Ehren der Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers am Tage der Parade, den 13. September c., ein Feuerser auf dem Paradeplatz zu veranstalten, wozu unbeschränkter Credit bewilligt wurde. Die Einladung an Sr. Majestät den Kaiser wird der Landrath, Freiherr von Rothkirch-Trach, Namens des Kreises selbst in Berlin überbringen. Es ist Aussicht vorhanden, daß Sr. Maj. die Einladung annimmt.

den Vorsitz, welcher die Geschichte dieser Unterrichtsanstalt erzählte und dadurch zu beweisen suchte, welchen heilsamen Einfluß die katholische Religion auf das Werk der Erziehung ausübe.

[Die Gemahlin des Don Carlos.] Großen Anstos erregt es hier, daß der Präfect von Pau, Radailiac, gestattet, daß die Herzogin von Madrid, die Frau des Don Carlos, in dem dortigen Kloster zum heiligen Herzen der Preisvertheilung vorstand. Obgleich der Präfect der Republik selbst anwohnte, war die Ceremonie doch eine ganz monarchische. Die Herzogin wurde als Königin behandelt und mit „Majestät“ angedredet. Ein Thron war für sie hergerichtet worden, und die Ceremonie des Handkusses, zu dem auch Schülerinnen zugelassen wurden, fand in der nämlichen Weise Statt, als wenn Donna Margarita schon im Escorial residirte.

[Vom Geographen-Congress] berichtet man der „R. Z.“ unter dem Geitigen: Das Ende der letzten Woche sah außer fortwährenden Sectionssitzungen zwei Excursionen, die eine nach St. Germain, die andere nach Compiègne. Die erstere bot einen recht interessanten Punkt. Das zu St. Germain befindliche Museum gallisch-romanischer Alterthümer befiht nämlich eine Anzahl von Nachbildungen antiker Gesichse, Wallisten und Katapulten. Dieselben wurden unter dem Kaiserreich, wenn wir nicht irren, zur Zeit der Cäsarenstudien, nach den erhaltenen Beschreibungen der römischen Autoren reconstruirt und in natürlicher Größe ausgeführt, gewaltige bogener oder schleuderartige Instrumente, die Steine bis zu 10 Ko. und große Lanzen schleudern. Sie wurden den Geographen zu Ehren in Thätigkeit gesetzt und fanden — da wir ja alle leider einigermaßen Kenner im Fach der Bildungskunst sind — den wohlwollenden Beifall, welchen ein überlegenes Zeitalter interessanten Anfängen zollt.

In den Sectionssitzungen sind Resolutionen in ziemlicher Zahl gefaßt worden, aber nicht alle von erheblicher Bedeutung. Hier und da war man sogar unzufrieden mit dem Ablauf des Congresses; aber es ist billig, zu bedenken, wie schwer es ist, aus dem vielseitigen Material einer großen Wissenschaft und Technik gerade die Fragen auszusuchen, welche sich zu beschlußmäßiger Erledigung eignen, und die Vorarbeiten über diese so einzurichten, daß dem Congress ein zur Entscheidung fertig gemachtes Material vorliegt. Einzelne Uebelstände, so z. B., daß Leute lange und unüberlässige Reden über Dinge halten, in denen ihre Competenz gerade von den vorhandenen Sachkennern gleich Null geschätzt wird, sind bei allen wissenschaftlichen Versammlungen unvermeidlich.

Einen der gefaßten Beschlüsse wollen wir, weil er nicht bloß zweckmäßig ist, sondern auch zu dem Wirkungskreise Ihres Blattes in einiger Beziehung steht, hervorheben. Professor Wagner aus Gotha lenkte die Aufmerksamkeit der 5. Gruppe auf die Verwerthung der Consulatsberichte für Zwecke der Geographie, Statistik u. Man war nur einer Ansicht darüber, daß die Consulatsberichte in den Ländern, welche an der Grenze europäischer Civilisation stehen, in der Lage seien, zu genauerer Kenntniß der Länder, in welchen sie stationiren, mehr als die meisten anderen Personen beizutragen. Es wurde herorgehoben, daß einzelne Consulatsberichte, so z. B. die des deutschen Consulats in Argentinien, sich in dieser Richtung bereits große Verdienste erworben hätten, während bei vielen anderen die Berichtserstattung nach der genannten Richtung hin recht mangelhaft sei. Auch sind die vorhandenen guten Berichte von den Geographen und Statistikern noch nicht genügend als Quellen erkannt und benutzt. Man beschloß also einerseits, den Sachmännern die Aufmerksamkeit auf solche Berichte zu empfehlen, und andererseits bei den betreffenden Behörden dahin zu wirken, daß die Consuln in ihren Berichten auf die Ergründung der geographischen, statistischen, agronomischen u. Verhältnisse ihrer Gebiete möglichst viel Werth legen möchten.

Spanien.

[Ueber die Lage der Dinge vor Seo de Urgel] schreibt die „R. Z.“ unter dem 11. d. Mts.: Schon am 6. August wurde in Barcelona angekündigt, daß eines der von den Carlisten besetzten Außenwerke von Seo de Urgel, die sogenannte Torre de Solsona, in die Gewalt der Belagerer gefallen sei. „Auf die Befestigung des Ortes „Monferrer“, sagte die „Cronica de Catalunna“, folgte die Eroberung des Thurmes von Solsona, in welchen unsere Batterien aus 500 Metern Entfernung Besche gelegt hatten. Die Einnahme dieses Wertes und des Cerro del Corp (oder Cuerpo) wird für den Angriff auf das Castell Ciutat (die Citadelle), von welcher aus die Carlisten hauptsächlich unsere, die Stadt Seo de Urgel besetzt haltenden Truppen besitzigen, eine wesentliche Erleichterung sein“. Es scheint der Zeit nach nicht zu diesen Mittheilungen zu stimmen, wenn aus dem französischen Grenzort Bourg-Madame erst vom gestrigen Tage gemeldet wird: „Die in dem Garten von Calmagre errichteten Batterien haben eine drei Meter breite Bresche in den Thurm von Solsona gelegt. Drei andere Batterien werden morgen ihr Feuer auf das Fort Castillo und auf die Citadelle richten“. Die in Barcelona verbreitete Angabe muß also entweder den Ereignissen vorausgeeilt oder die Nachricht aus Bourg-Madame denselben erheblich nachgehinkt sein; das Erstere ist das Wahrscheinlichere. Weiter heißt es, 3000 Carlisten unter Dorregaray seien am 9. d. durch Berga in der Richtung nach Draganza marschirt, um die Truppen des Generals Martinez zu über-rumpeln und ihnen die Zufuhr abzuschneiden. Hierzu wird aus Madrid vom 9. d. gemeldet, daß alle Versuche Dorregaray's und der übrigen Carlistenführer, der Citadelle von Seo de Urgel Entsatz zu bringen, fruchtlos geblieben seien; und daß die Berichte höherer Artillerie-Officiere die Eroberung der Citadelle für die nächsten Tage in Aussicht stellen. In Puigcerda hörte man am Dienstag den ganzen Tag hindurch und noch am Mittwoch Morgen heftiges Geschützfeuer von Seo de Urgel her; die Belagerten haben einen Ausfall gemacht, sind aber von den Belagerern kräftig zurückgeworfen worden und verloren neun Tode nebst einer beträchtlichen Anzahl Verwundeter, während auf der andern Seite nur fünf Verwundete gezählt wurden. Ein recht hochherziger Zug wird von dem Bischof von Urgel erzählt. Kürzlich wurde berichtet, daß die Carlisten ihn, weil er einen Versuch machte, aus der belagerten Citadelle zu entfliehen, standrechtlich erschossen hätten. Und nun kommt die Nachricht, daß derselbe Bischof die Belagerten zum äußersten Widerstand anzure. Daß Jemand erschossen wird und sich ein paar Tage darauf an seinen Mördern durch eine ermutigende Rede edle Rache nimmt, das kann eben nur — in spanischen Telegrammen vorkommen. — Der amtlichen Zeitung zufolge ist der General Jovellar auf dem Marsche von Calaf nach Sabaduja. Die Division Beyler war am 8. d. in Vic. Die Division Ober wohl richtiger Brigade) Chacon hatte Dorregaray eine Niederlage zugefügt. Die Division Esteban schlug bei Suria 2300 Carlisten unter Trifany in die Flucht. — Die Regierung hat beschlossen, zurleunigsten Beendigung des Krieges eine neue Aushebung von 100,000 Mann vorzunehmen. Natürlich werden sich von den durch diese Maßregel Betroffenen Viele freikaufen, und man berechnet hieraus eine Einnahme von 250 Millionen Realen für den Staatschatz.

Provinzial-Beitung.

Breslau, 13. August. Ankommen: S. Durchl. Prinz Carl zu Coblenze = Ingefinggen a. Dronowitz. S. Excellenz b. Ramede, General-Lieut. a. Berlin. Vallehin, Oberst n. Fam. a. Rußland. (Fremdenblatt.) * [Wahl für den Reichstag.] Bekanntlich war für die anderweitige Wahl eines Reichstags-Abgeordneten für den Kofel-Gr.-Streichler Kreis ein Termin auf den 20. September angesetzt worden. Nun zeigt der Herr Landrath in einer Extra-Beilage des „Kofeler Kreisblattes“, an, daß die Wahl nicht am 20., sondern Freitag, den 24. September, stattfinden werde. * [Gefängnißstrafe.] Gestern Nachmittag hat der Mitredacteur Herr C. A. Otto der „Schles. Volkstz.“ — wie diese heut mit einem gelassen Sumor meldet — eine 14tägige Haft angetreten, die ihm in erster

Wissenschaft bildete und noch nie, weder im Inlande noch im Auslande, in so umfassender Weise bearbeitet wurde.

Berliner Börse vom 12. August 1875.

Table with 3 columns: Name, Price, and Unit. Includes 'Wechsel-Course' and 'Fonds- und Geld-Course'.

Table with 3 columns: Name, Price, and Unit. Includes 'Hypotheken-Certificats' and 'Ausländische Fonds'.

Table with 3 columns: Name, Price, and Unit. Includes 'Eisenbahn-Prioritäts-Aktionen' and 'Bank-Papier'.

Table with 3 columns: Name, Price, and Unit. Includes 'Eisenbahn-Prioritäts-Aktionen' and 'Bank-Papier'.

Table with 3 columns: Name, Price, and Unit. Includes 'Eisenbahn-Prioritäts-Aktionen' and 'Bank-Papier'.

Table with 3 columns: Name, Price, and Unit. Includes 'Eisenbahn-Prioritäts-Aktionen' and 'Bank-Papier'.

Table with 3 columns: Name, Price, and Unit. Includes 'Eisenbahn-Prioritäts-Aktionen' and 'Bank-Papier'.

Table with 3 columns: Name, Price, and Unit. Includes 'Eisenbahn-Prioritäts-Aktionen' and 'Bank-Papier'.

Table with 3 columns: Name, Price, and Unit. Includes 'Eisenbahn-Prioritäts-Aktionen' and 'Bank-Papier'.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 12. August. Das „Neue Fremdenblatt“ meldet, die Besprechungen des Grafen Andrássy mit dem deutschen und dem russischen Botschafter hätten eine vollständige Einigung über die anlässlich des Aufstandes in der Herzegowina einzuschlagende gemeinsame Politik herbeigeführt.

Genf, 11. Aug. Der belgische Gesandte beim päpstlichen Stuhle, Baron Pycke de Peteghem hat, dem „Bien public de Gand“ zufolge, der Regierung sein Entlassungsgesuch eingereicht.

Paris, 12. August, Abends. Eingegangenen Nachrichten zufolge beschließen die Carlisten Hernani weiter. Die Stadt ist aber frisch verproviantirt, die Bevölkerung zum härtesten Widerstande entschlossen.

Madrid, 12. August. Die amtliche „Gaceta“ veröffentlicht ein Decret, wodurch für kommenden Januar die Aushebung neuer 100,000 Mann, die Altersklasse derjenigen umfassend, die das 19. Lebensjahr vollendet haben, angeordnet wird.

Bourg-Madame, 12. August. Der Torre de Solsona, ein Vorwerk von Seo d'Urgel, ist von den Regierungstruppen genommen worden.

Cairo, 11. August. Der Gouverneur von Sudan hat die Meldung hierher gelangen lassen, daß der König von Aethiopien eine große Truppenzahl zusammenschiebe, um die ägyptische Grenze an einem schwach besetzten Punkte zu überschreiten.

Frankfurt a. M., 12. August. Der Verkaufstermin der Nordfortbahn ist auf den 16. d. M. verschoben worden.

Paris, 12. August. Die bonapartistischen und republikanischen Blätter zeigen sich sehr unzufrieden mit der Demonstration, welche kürzlich der Chef des Gerichts in Besancon, Baillour, zu Gunsten des Herzogs von Nemours unternommen hat.

Paris, 12. August. Heute findet zu Ehren des Großfürsten Constantin ein Diner im Elysée statt, zu welchem mehrere höhere Militärs geladen sind.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

Frankfurt a. M., 12. August, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 204, 05. Pariser do. 80, 87. Wiener do. 181, 95. Böhmische Westbahn 172 1/2. Elisabethb. 162 1/2. Galizier 201 1/2. Franzosen*) 248 1/2. Lombarden*) 87. Nordwestbahn 130 1/2. Silberrente 67 1/2. Papierrente 64 1/2. Russ. Bodencredit 93 1/2. Russen 1872 103 1/2. Amerikaner 1882 - 1860er Loose 122 1/2. 1864er Loose 315, 60. Creditactien*) 191 1/2. Vantactien 845, 00. Darmstädter Bank 127 1/2. Brüsseler Bank - Berliner Bänderbank 74 1/2. Frankfurter Bänderbank 74 1/2. do. Wechselbank 75 1/2. Dester-reicheische Bank 81 1/2. Meiningen Bank 82. Sächsische Effectenb. - Probd.-disc.-Gesellschaft - Continental - Hess. Ludwigsbahn 100%. Oberpfälzer - Raab-Gräzer - Ungar. Staatsloose 179, 80. do. Schatzanweisungen alte 97. do. Schatzanw. neue 96. do. Ostb.-Dbl. 11. 68%. Oregon Eisenb. - Rodford do. - Central-Pacific 87%. Reichsbank-Antheilscheine 153 1/2. - Privatdisc. - pSt.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 191 1/2, 1860er Loose -, Franzosen 248 1/2, Lombarden 87. *) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 12. August, Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Br.-A. 116. Suerrente 67 1/2. Credit-Actien 191 1/2. Nordwestbahn - 1860er Loose 122 1/2, Franzosen 248, Lombarden 215, Italienische Rente 73. Vereins-Bank 118 1/2, Laurahütte 92, Commerzbank 80, do. II. Cm. - Norddeutsche 136 1/2, Provinzial-Discount -, Anglo-deutsche 43 1/2, do. neue 66, Dän. Landmbt. - Dortmundener Union -, Wiener Unionbank -, 64er Russ. Br.-A. -, 66er Russ. Br.-A. -, Amerikaner de 1882 - Köln-Mind. St.-A. 92, Rhein. Eisenb. do. 110 1/2, Bergisch-Märk. do. 84, Discount 4 pSt. Schluß still.

Brasilianische Bank - Internationale Bank 82 1/2. Hamburg, 12. August. [Getreidemarkt.] Weizen loco ruhiger, auf Termine fest. Roggen loco und auf Termine ruhiger. - Weizen pr. August 222 Br., 220 Gd., pr. Septbr.-Octbr. pr. 1000 Rilo 223 Br., 222 Gd. Roggen pr. Aug. 164 Br., 163 Gd., pr. Septbr.-Octbr. pr. 1000 Rilo 164 Br., 163 Gd. Hafer still. Gerste fest. Rüböl still, loco 61, per October 61, pr. Mai pr. 200 Rbd. 64 1/2. Spiritus ohne Kauflust, pr. August 38 1/2, pr. September-October 40, pr. October-November 41, pr. November-December pr. 100 Liter 100 pSt. 40 1/2. - Kaffee sehr fest, Umrah 4000 Sad. - Petroleum behauptet, Standard white loco 10, 10 Br., 10 Gd., per August 10, 00 Gd., pr. September-December 10, 60 Gd. - Wetter: Heiß.

Liverpool, 12. August, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 12,000 Ballen. Siehig. Tagesimport 500 Ballen. Liverpool, 12. August, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 12,000 Ballen, davon für Speculation und Export 3000 B. Ruhig. Middl. Orleans 7 1/2, middling amerikanische 7 1/2, fair Dhollerab 4 1/2, middling fair Dhollerab 4 1/2, fair Broad 5 1/2, new fair Domra 4 1/2, good fair Domra 5 1/2, fair Madras 4 1/2, fair Bernam 7 1/2, fair Smyrna 6 1/2, fair Egyptian 8 1/2.

Upland nicht mit Lowmiddling September-October-Lieferung 7 1/2. Antwerpen, 12. August, Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen matt, dänischer 29. Roggen behauptet, russischer 20. Hafer weichend. Gerste festgen.

Antwerpen, 12. August, Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 24 1/2 bez. und Br., per August 24 bez., 24 1/2 Br., per September 24 1/2 Br., per September-December 25 1/2 Br., pr. October-December 25 1/2 Br. - Steigend.

Bremen, 12. August. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Standard white loco 10, 00, pr. September 10, 15, pr. October 10, 30, pr. November-December 10, 60. Fest.

Berlin, 12. August. [Productenbericht.] Roggen wurde merklich billiger als gestern verkauft. Die Verkäufer zeigten sich sehr entgegenkommend und wurden erst gegen Ende des Marktes etwas zurückhaltender. Waare wird wenig umgekehrt. - Roggenmehl flau. - Weizen ist nicht unbedeutend im Werthe gewichen, hat schließlich aber etwas mehr Beachtung gewonnen. - Hafer loco ziemlich unbedeutend, Termine still und matt. - Rüböl in trägem Verkehre, Preise behauptet. - Spiritus anfänglich flau, später wieder etwas fester, doch im Ganzen nicht viel verändert.

Weizen loco 192-226 M. pr. 1000 Rilo. nach Qualität gefordert, gelber schlesischer - M. bez., defecter gelber - M. bez., feiner neuer weißer polnischer - M. ab Bahn bez., pr. Juli-August - M. bez., pr. August-September - M. bez., pr. September-October 217-215 1/2 M. bez., pr. October-November 222 1/2-220 1/2 M. bez., pr. December 224-223 M. bez., pr. April-Mai 230-229 M. bez. - Gefündigt 2000 Ctr. Rübölpreis 215 M. - Roggen pr. 1000 Rilo. loco 161-180 M. nach Qualität gefordert, alter inländischer - M. bez., russischer 162 1/2 M. ab Boden bez., geringer russischer - M. bez., neuer inländischer 170-179 M. ab Bahn bez., ordinärer inländischer - M. bez., pr. Juli-August 162 1/2-161 1/2 M. bez., pr. August-September - M. bez., pr. September-October 161 1/2-160 1/2 M. bez., pr. October-November 163-161 1/2 M. bez., pr. November-December 163-161 1/2-162 1/2 M.

bez., pr. Frühjahr - M. bez. - Gefündigt 1000 Ctr. Rübölpreis 162 M. - Gerste loco 145-168 M. nach Qualität gefordert. - Hafer loco 129-190 M. nach Qualität gefordert, schlesischer - M. bez., ostpreussischer 155-182 M. bez., westpreussischer 155-182 M. bez., russischer 155-186 M. bez., ungarischer und galizischer - M. bez., pommerischer 165-186 M. ab Bahn bez., mecklenburger 165-186 M. ab Bahn bez., pr. Frühjahr 168-168 1/2 M. bez., pr. Juli-August 170 M. bez., pr. August-September - M. bez., pr. September-October 166-166 1/2 M. bez., pr. October-November 165-166 M. bez., pr. November-December - M. bez., pr. April-Mai - M. bez. - Gefündigt 3000 Ctr. Rübölpreis 170 M. bez. - Erbsen: Rothwaare 184-233 M., Futterwaare 166-183 M. - Weizenmehl pr. 100 Rilo. Br. incl. Sad Nr. 0 29,00-27,75 M., Nr. 0 und 1 27,00-25,75 M. - Roggenmehl Nr. 0 24,50-23,50 M., Nr. 0 und 1 23,25-21,25 M. bez. - Roggenmehl Nr. 0 und 1: pr. Juli-August 22,95-23 M. bez., pr. August-September 22,95-23 M. bez., pr. September-October 23,25-20-25 M. bez., pr. October-November 23,35-25,35 M. bez., pr. November-December - M. bez. - Gefündigt 4500 Ctr. Rübölpreis 23 M. - Delfsaaten: Raps, Winter - M. bez., Rüböl - M. nach Qualität bez. Rüböl per 100 Kilogr. loco ohne Faß 58 M. bez., mit Faß - M. bez., pr. Juli-August 58,8 M. bez., pr. August-September 58,8 M. bez., pr. September-October 58,8 M. bez., pr. October-November 58,8 M. bez., pr. November-December 60,6-60,8 M. bez., pr. December-Januar - M. bez., pr. April-Mai 1876 63,5 M. bez. - Gefündigt - Ctr. Rübölpreis - M. - Weizen loco 58 M. - Petroleum per 100 Rilo incl. Faß loco 23 M. bez., pr. Juli-August 22,5 M. bez., pr. August-September 22,5 M. bez., pr. September-October 22,2 M. bez., pr. October-November - M. bez., pr. November-December - M. bez. - Gefündigt - Barrels. Rübölpreis 56,2 M. - Spiritus pr. 10,000 Liter loco „ohne Faß“ 56,5 M. bez., mit leibweißen Gebinden - M. bez., „mit Faß“ pr. Juli-August 56,4-56-56,3 M. bez., pr. August-September 56,4-56-56,3 M. bez., pr. September-October 57,2 bis 56,9-57,2 M. bez., pr. October-November 57-56,7-57 M. bez., pr. November-December 56,7-56,5-56,7 M. bez., pr. März-April 1876 - M. bez., pr. April-Mai 58-57,8-58,2 M. bez. - Gefündigt 30,000 Liter. - Rübölpreis 56,2 M.

Breslau, 13. August, 9 1/2 Uhr Vorm. Der Geschäftsverkehr am heutigen Markte war im Allgemeinen von keiner Bedeutung, bei ausreichenden Zufuhren, Preise zum Theil unbedeutend. Weizen, nur in geringen Qualitäten zugeführt, Preise daher sehr gedrückt, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 19,50 bis 20,80 - 22,80 Mark, gelber 19,50-20,50-22 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahl. Roggen, bei stärkerem Angebot matter, pr. 100 Kilogr. 15,80-16,80 bis 18,00 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahl. Gerste schwach behauptet, per 100 Kilogr. 13,50-14,50-15 Mark, weiße 15,80-16,80 Mark. Hafer wenig verändert, per 100 Kilogr. 14,80-15,20-17,20 Mark, feinster über Notiz. Mais vernachlässigt, per 100 Kilogr. 14-14,20 Mark. Erbsen gut verkauft, per 100 Kilogr. 16-17-19,50 Mark. Lupinen stark angeboten, per 100 Kilogr. 19-20-21,50 Mark. Lupinen mehr offerirt, per 100 Kilogr. gelbe 16-17 Mark, blaue 15,50-16,50 Mark. Widen wenig offerirt, per 100 Kilogr. 19-20-22 Mark. Delfsaaten gute Kauflust. Schlaglein wenig verändert.

Table with 3 columns: Name, Price, and Unit. Includes 'Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.' and 'Schlaglein'.

Buenos-Ayres, 15. Juli. [Wollmarkt.] Fest. Borrath - Arroben. Notirung für Suprawollen 105 Dollar, dto. für Bonne moyenne 90 Dollar 15 C. Zufuhren der letzten 14 Tage 10,000 Arroben. Verfrachtung nach Bremen seit letzter Post - dto. im Allgemeinen seit letzter Post 3200 Ballen. Totalverfrachtung seit Beginn der Saison 178,000 Ballen. Fracht für Woll (pr. Segler) 20 Sh. Preis für Salzhäute nominell. Schlachtungen der letzten 14 Tage gering. Verfrachtung von Salzhäuten nach dem Canal, nach England direct und dem Continent seit letzter Post 14,000 Stüd. Fracht für Salzhäute (pr. Segler) 20 Sh. Notirung für Salz (Dörsentalg in Pipen) nominell, do. für trodene Häute 59 1/2 Realen. Cours auf London 49 D.

Meteorologische Beobachtungen auf der Königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Table with 4 columns: Date, Time, Temperature, and Wind. Includes 'August 12. 13.', 'Nachm. 2 U.', 'Abds. 10 U.', 'Morg. 6 U.'.

Breslau, 13. Aug. [Wasserstand.] D. B. 5 M. 10 Cm. U. P. - M. 58 Cm.

Literarisches.

Die Bestimmungen des Allgem. Landrechts Theil I, Titel 19 und 20 und der dieselben abändernden und ergänzenden Gesetze. Mit Commentar in Anmerkungen herausgegeben von Achilles, Stadtgerichts-Rath. Berlin, Verlag von J. Guttentag (D. Collin).

Das 195 Seiten starke Werkchen ist ein Separat-Abdruck aus der gegenwärtig erscheinenden 6/5. Auflage des Koch'schen Commentars zum Allgem. Landrecht, bearbeitet von Ministerialdirector Förster, Obertribunalsrath Johow, Professor Hinckius, Stadter-Rath Achilles und Oberstaatsanw. Dalde. Es wird darin zum ersten Male nachzuweisen versucht, was von den einzelnen Paragraphen des 19. und 20. Titels (von Rechten auf fremdes Eigenthum - vom Rechte des Unterpfandes - vom Zurückbehaltungsrechte - vom Vorkaufrechte u.) gegenwärtig noch gilt und was aufgehoben ist. Kein anderer Abschnitt des preussischen Landrechts ist in neuester Zeit von der Gesetzgebung so stark betroffen worden, wie gerade der 19. und 20. Titel; insbesondere hat die Emanation des Gesetzes vom 5. Mai 1872 über den Eigenthumsverwerb u. die fortdauernde Gültigkeit vieler Paragraphen der genannten Titel bedenklich erscheinend lassen, und da dies Gesetz die durch das aufgehobene Bestimmungen des Landrechts nicht bezeichnet, so wird das vorliegende Buch den Juristen bei Anwendung der hier fraglichen Rechtsätze gewiß Erleichterung bieten.

Siegfried Beuthner's Hotel zum weißen Adler in Beuthen O.S. empfiehlt sich einem geehrten reisenden Publikum zur geneigten Beachtung. [1459] Omnibus zu jedem Zuge.

Schwefelsäure 66 pCt., 1/2 Ballons à Ctr. 2 1/2 - 2 1/2 Thlr., 1/2 Ballons à Ctr. 2 1/2 Thlr. ab Breslau [639] Packhof ist wieder angekommen. H. Bruck in Frankenstein. Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. (In Vertretung: Dr. Weiss.) Druck von Graf, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.